

14. III. 1902

Hochverehrter Herr Regierungsrath!

Ihr geehrtes Schreiben habe ich sofort dem
Collegen Hilber übermittelt und Ihnen
Wunsch, dass dem nun die Nephrit-
forschung so sehr verdienende Herr Prof. Dr.
A. B. Meyer ein Exemplar des Steirischen
Vorkommens übermittelt werde, ange-
legentlichst unterstützt. Vorläufig habe
ich allerdings von Hilber nur eine
halbe Zusage erhalten, hoffe aber nun-
mehr, dass er dieselbe erfüllen wird.
Ich habe ihn gebeten, sich unmittelbar mit
Ihnen in Beziehung zu setzen, da ich in
den nächsten Tagen zu kurzem Aufenthalt.

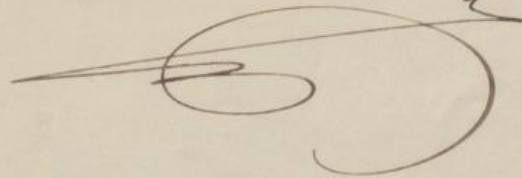


halt nach Wien komme. Die leidigen Ver-
hältnisse in der Wiener Anthropologischen
Gesellschaft machen es mir leider derzeit
unmöglich, mich dort irgendwie zu be-
teiligen, da dies von Szombathy und
meinem Bruder als eine Stellungnahme
gegen sie betrachtet werden würde. Mir ist
das sehr unlieb, weil ich mich in keiner
Weise an den Differenzen, die mich zur nichts
anzugehen, betheiligen will. Zu Pfingsten
werde ich deshalb voraussichtlich Graz
verlassen und irgendwo Geologie lehren,
während die Anthropologen hier tagen. Ich
hoffe, dass mir dies von Niemandem über-
genommen werden wird. Sollte dies dennoch

der Fall sein, so möchte ich Sie bitten, den
Betreffenden zur Kenntniss zu bringen, dass
ich lediglich von dem Wunsche geleitet werde,
jedwede Stellungnahme zu jenen Differenzen
zu vermeiden.

Mit der Versicherung ausgereichneter
Hochachtung

Ich ganz ergebener

R. Hoover ^h




[Faint, mostly illegible handwriting in German, likely bleed-through from the reverse side of the page.]

[Faint handwriting in German, continuing from the reverse side of the page. Some words are partially legible, such as 'Geologie' and 'Anthropologie'.]